

# Śaraṇāgati

von Svāmī Sadānanda Dāsa

© Kid Samuelsson 2010

Unter Śaraṇāgati = Śaraṇāpatti versteht man folgendes:

Der Bhakta, der durch die Furcht vor dem Saṁsāra, d.i. der Wandelwelt und der Wiedergeburt in ihr, und der damit zusammenhängenden Gruppe der 6 Arten von Vikāra sich gestört fühlt, begibt sich zum Śaraṇam.

In der gleichen Weise tut es auch der, der außer Bhakti nichts begehrt, auch nicht Freiheit vom Saṁsāra und den 6 Feinden<sup>1</sup>, denn ihn hindert sein eigenes Vaimukhyam, d. i. Gottabgewandtheit.

Unter Śaraṇam versteht man den Ort, an dem jedes Leid, auch das des Vaimukhyam, vernichtet wird. Śaraṇam ist also an-anya-gati, d.h. sich nirgendwo anders Hinbegeben als zu dem, der Śaraṇam bedeutet.

[Die 6 Arten von *Vikāra* sind:

1. Janma, d.i. In-Erscheinung-Treten, „Geburt“;
2. Sattā, d.i. momentane Existenz;
3. Vṛddhi, d.i. Wachstum;
4. Vipariṇāma, d.i. Veränderung, Entstellung;
5. Kṣaya, d.i. Verkümmern;
6. Nāśa, d.i. Vernichtet-Werden, Unsichtbar-Werden, „Tod“.]

*An-anya-gati* ist 2-fach:

1. Ausdruck-Geben davon, dass man außer diesem Śaraṇam keinen anderen Āśraya, d.i. Zuflucht, hat.
2. Aufgeben dessen, bei dem man sich aus nicht allzu großer Klugheit Āśraya versprach.

Beispiel für diese beiden Arten sind Bhā. X.3.27 und Bhā. XI.12.14-15 sowie Gītā 18.66.

Śaraṇāgati bedeutet nicht nur etwa Zuflucht-Nehmen bei Bhagavān, weil es außer bei Ihm kein Ende allen Leides gibt, sondern Sich-ganz-klar-und-deutlich-auf-Bhagavān-ausrichten-Wollen.

---

<sup>1</sup> Die sechs innere Fiende sind Lust (kāma), Wut (krodha), Gierigkeit (lobha), Stolz (mada), Ohnmacht, recht zu erkennen (moha), Eifersucht (mātsarya).

Das Lakṣaṇam, d.i. Kennzeichen, an dem man erkennen kann, dass Śaraṇāgati erfolgt ist, wird folgendermaßen definiert:

ānukūlyasya-saṁkalpaḥ<sup>1</sup> prātikūlya-vivarjanam<sup>2</sup>  
rakṣiṣyatīti<sup>3</sup> viśvāso gopṭṛtve varaṇam<sup>4</sup> tathā  
ātmānikṣepa<sup>5</sup>-kārpaṇye<sup>6</sup> ṣadvidhā śaraṇāgatiḥ

Śaraṇāgati ist 6-fach [ṣad = sechs]:

1. *Saṁkalpa*, d.i. Willensentschluß, das zu tun, was anukūla ist, d.i. im Sinne Bhagavān's, Seiner Bhakta-s und dessen, der Śaraṇam genommen hat, und im Sinne des Bhāva, d.i. der inneren Beziehung des Bhakta zu Bhagavān;
2. Verzicht auf alles, was *pratikūla* ist, d.h. dem vorher genannten anukūla entgegengesetzt;
3. Die feste Überzeugung: Er wird mich erretten (von Verlust meiner Sevā);
4. Bhagavān zum eigenen Erhalter erwählen (Erhalter meiner Sevā);
5. Sich selbst Bhagavān ganz Übermachen. Der kürzeste Ausdruck dafür ist das Wort „namaḥ“.

Im Uttara-khaṇḍa des Padma Purāṇam heißt es: „In dem Wort namaḥ bedeutet ‚ma‘ Ahaṁkṛti, d.i. Dünkel, man selbst sei die handelnde Person; ‚na‘ bedeutet Verneinung des ‚ma‘, also Ausdruck davon, dass der Ātmā, der sich für die Hüllen hält und auch der Ātmā überhaupt, nicht svatantra, d.i. frei oder unter seiner eigenen Kontrolle ist, sondern ‚bhagavat-paratantra‘, d.i. abhängig von Bhagavān ist. Deshalb soll man ganz und gar die Meinung aufgeben, man sei aus sich heraus allein in der Lage zu existieren oder zu handeln.“

Im Brahma-Vaivartta-Purāṇam heißt es: „Bhagavān Keśava ist nicht weit von denen entfernt, die auf Ahaṁkṛti verzichtet haben, aber ganze Gebirge stehen zwischen denen, die Ahaṁkṛti haben, und Bhagavān.“

Und im Bhā. III.9.9 heißt es: „Solange jemand sich, o Herr, für von Bhagavān selbständig hält, die Hüllen des Ātmā für sich selbst hält, beides Ausdruck der Kraft der Māyā, die ihn veranlasst, sich um die Sinnesobjekte zu mühen, hört die Saṁsṛti, d. i. der Irrtum, der Ātmā befände sich im Saṁsāra, nicht auf, obwohl alle Bemühungen innerhalb der Wandelwelt umsonst und leidvoll sind.“

6. *Kārpaṇyam*, d. i. Abwertung seiner selbst, ungefähr dem Sañcāri-bhāva Dainyam entsprechend.

Das Wort Kārpaṇyam kommt von kṛpaṇa. In den Upaniṣaṭ-s wird kṛpaṇa derjenige genannt, der ohne Ātmā-Erkenntnis stirbt. Kārpaṇyam bedeutet also: „O Bhagavān, es gibt niemanden, der größere Karuṇā hat als Du, und niemand ist beklagenswerter als ich.“ In der Bhakti ist

Kārpaṇyam nicht eine Feststellung, dass man objektiv gesehen keine Bhakti zu Bhagavān hat, sondern gerade, weil man sie, objektiv gesehen, hat, fühlt sich der Bhakta als einer, dem, subjektiv gesehen, jegliche Bhakti fehlt.<sup>2</sup>

Unter diesen 6 Eigenschaften des Lakṣaṇam der Bhakti ist die vierte Eigenschaft Aṅgī, d. h. die Hauptsache (Bhagavān zum eigenen Erhalter erwählen) die anderen fünf sind Aṅga-s, d.h. notwendige Begleiter des Aṅgī.

Śaraṇāgati ist 3-fach: körperlich, sprachlich und gedanklich.

Im Śrī Hari-Bhakti-Vilāsa heißt es: „Einer der śaraṇāgata ist, d.h. Śaraṇāgati genommen hat, sagt mit seiner Stimme: ‚Ich bin Dein‘, in seinem Manaḥ denkt er das, und mit seinem Körper hält er sich am Orte Bhagavān’s auf und freut sich.“

Wer eine von allen Aṅga-s begleitete Śaraṇāgati ausgeführt hat, dem wahrlich wird schnell die höchste Frucht des Prema im höchsten Maße zuteil. Anderen, die in diesem Maße Śaraṇāgati nicht ausgeführt haben, wird je nach dem Grade ihres Fortschrittes in der Śaraṇāgati das Ziel des Prema näher gebracht.

Die Śaraṇāgati wird im Bhā. XI.19.9 folgendermaßen gepriesen:

„Ich sehe, o Bhagavān, für den Menschen, dessen Herz unter der 3-fachen Qual auf dem Wege der schrecklichen Wandelwelt leidet, kein anderes Śaraṇam als den Schutz und Schirm der Lotosse Deiner Füße, denn dort strömen die Regemengen des Amṛtam.“

[Tritāpa = die dreifache Qual, besteht aus:

1. adyātmika-tāpa, d.h. Qual, die aus der eigenen Person stammt;
2. adhibautika-tāpa, d.h. Qual, die andere Menschen oder Lebewesen verursachen;
3. adhidaivika-tāpa, d.h. Qual, die Naturkräfte, Naturkatastrophen und die die Naturkräfte verwaltenden Deva-s verursachen.]

Die Lotosse der Füße Bhagavān’s sind nicht nur Schirm und Schutz gegen die Hitzequal der Wandelwelt, sondern sind ein Schirm, der aus kühlendem Nektarregen besteht. Deshalb sagt Jīva Gosvāmī in der Erklärung zu diesem Vers:

„Nicht nur jede Art von Leid des Śaraṇāgata verschwindet, sondern Bhagavān schenkt ihm sogar den Regen Seiner eigenen Mādhurī, d.i. Lieblichkeit.“

*Diese Darstellung der Śaraṇāgati entspricht Jīva Gosvāmī’s Bhakti-Sandarbha § 236.*

---

<sup>2</sup> In einem Brief von 10.12.59, kommentiert Sadānanda betreffs Kārpaṇyam: Ohne Rückhalt anderen echte Hilfe erweisen, Upadeśa (Unterricht) von Bhakti.

[Madhusūdana Sarasvatī in seinem Kommentar zu Bhagavadgītā sagt:

„Es gibt eine 3-fache Śaraṇāgati“:

1. „ich bin Dein“;
2. „Du bist mein“; und
3. „ich bin Du“,

und meint die letztere Form sei die vorzüglichste.

Andererseits sagt er aber zur Ergänzung: „Ich bin Du, so wie die Wellen der Ozean sind, d. h. beide sind eins, aber der Ozean hat Wellen, während die Wellen keinen Ozean haben.“

In der Bhakti besteht Śaraṇāgati, wie oben gesagt, grundsätzlich in der Formel „ich bin Dein“. Nur in bestimmten Formen der Prema-Bhakti besteht der Bhāva, d. i. die innere Beziehung zu Bhagavān, dass Er mein ist. Was Sarasvatī die dritte Form der Śaraṇāgati nennt, gehört eigentlich unter Ātmānikṣepa, denn der Bhakta weiß, dass sein Ātmā und Bhagavān unzertrennlich sind und der Ātmā ähnlich wie die Strahlen der Sonne keine Unabhängigkeit von Bhagavān besitzt.

Die Meinungen der verschiedenen Schulen, welche der drei von Sarasvatī vorgeschlagenen Arten der Śaraṇāgati die beste sei, gehen weit auseinander, aber in einem stimmen sie alle überein: wirkliche Śaraṇāgati ist absolut unerlässlich für jede Form von Sādhanam.]